

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 8

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die einfachen Instrumente, wie die Blockflöten, haben die Kinder selber zusammengebastelt. Der Knabe ist überzeugt, daß seine Flöte schöner tönt als eine gekaufte.



Die Mitglieder des Kinderorchesters dürfen natürlich nicht drauflos dudeln, wie es gerade jedem paßt. Da steht ein Dirigent vor ihnen, der mit seinem Stabe dirigiert. Er klopfert energisch auf das Pult, wenn's irgendwo falsch tönt oder wenn das Orchester nicht im Takt spielt.



Dieser Knabe hat beim Spielen die Bespannung seines Tamburins zerrissen. Aber er ist so von der Musik hingerissen, daß er das nicht einmal merkt.

RÄTSEL

Ein Böcklein kenne ich eigner Art,
Es trägt kein Haar und keinen Bart,
Es hat vier Hörner und vier Beine,
Kann stehen,
Aber nicht gehen.
Rate, was ich meine!

Der Sägebock.

Kleine Welt

Liebe Kinder! Es gibt doch sicher viele unter Euch, denen die Klavier- oder Geigenstunden eine rechte Plage sind. Die Lehrerin ist streng, die Finger sind noch ungeschickt, und das tägliche langweilige Ueben macht die Sache auch nicht gerade spannender. Ja, wenn man in einem Kinderorchester, von dem Ihr hier einige Bilder seht, mittun könnte, das wäre etwas anderes! Da gibt's ein fröhliches Zusammenklingen der verschiedensten Instrumente. Neben dem ernsthaften Geiger, der sich alle Mühe gibt, rein zu spielen, sitzt ein kleiner Junge, der mit Wucht sein Tamburin bearbeitet. Terämdetä . . . päng! der letzte Schlag war zu heftig und mit einem Knall reißt die Bespannung. Wird das eine Enttäuschung sein, beim Entdecken dieses Unglückes! — Ein ganz dicker kleiner Knirps haut mit aller Macht seine Becken gegeneinander. Wie er sich freut, über den hellen, scharfen Klang! Er ist wirklich eine äußerst wichtige Persönlichkeit. Dort läßt sein Kamerad ein Triangel erklingen und im Hintergrund schnarren die Waldteufel; das tönt manchmal unheimlich. Die größern Jungen strengen sich noch mehr an. Sie haben ihre Blechflöten selber zusammengebastelt und sind stolz auf ihre Instrumente. Ihr seht das an dem einen, der mit vollen Backen bläst.

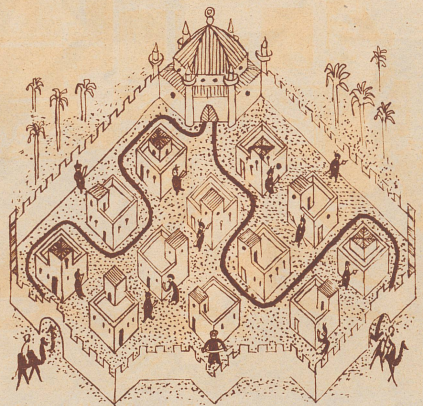
Aber beim Zusammenspielen so vieler Instrumente muß es doch eine schreckliche Katzenmusik geben, meint Ihr? Nein, denn die Kinder dudeln nicht drauf los, wie's einem jeden gerade paßt, sondern sie achten auf den Dirigenten. Der steht, sein Stäbchen in der Hand, vor der ganzen Gesellschaft, gibt das Zeichen zum Beginn und achtet darauf, daß keine Stimme vorwitzig herauströmt.

Nun wundert Euch natürlich noch, was eigentlich gespielt wird? Das ist nämlich das Hübscheste! Sie führen nicht Werke auf, welche für Erwachsene geschrieben wurden, das wäre so schwer, daß sie gar keinen Spaß mehr daran hätten. Nein, sie

komponieren mit ihrer Lehrerin zusammen kleine Stücke, in denen ihre hübschen Instrumente zur Geltung kommen, Stücke, in welchen man Triangel, Ratsche und Blockflöten braucht.

Gäbe es nur bei uns auch Kinderorchester! An einer solch lustigen Arbeit hättet Ihr gewiß ebenfalls Vergnügen.

Aufs Zuhören freut sich schon jetzt
Euer Unggle Redakter.



Auflösung.

Der Weg, den der Araber reiten mußte, damit er den Räubern nicht in die Hände fiel.